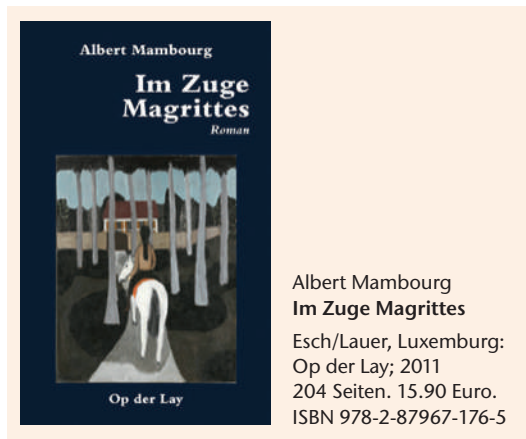


Aus der ärztlichen Werkstatt

Erhard Taverna

Das Spektrum ist beachtlich, Belletristisches für Gross und Klein, Fachliches für Spezialisten und neugierige Nicht-Spezialisten. Drei Kollegen sind im Ruhestand, der Gynäkologe Albert Mambourg in Luzern, der emeritierte Universitätsdozent in Romainmôtier und der frühere chirurgische Chefarzt Otto Wicki in Iragna. Zwei weitere Kollegen stecken noch mitten im Praxisalltag, der ärztliche Direktor der Privatklinik Hohenegg Toni Brühlmann in Meilen bei Zürich und der Fusschirurg Christian Sommer in seiner Klinik in Luzern und Zürich.

Im Zuge Magrittes



Albert Mambourg
Im Zuge Magrittes
Esch/Lauer, Luxemburg:
Op der Lay; 2011
204 Seiten. 15.90 Euro.
ISBN 978-2-87967-176-5

Der Name des Romanhelden ist nicht zufällig der des belgischen Surrealisten Magritte. Man kann das Buch als erotisch aufgeladene Gesellschaftssatire lesen, in der betrogene Ehemänner, üppige Leichenschmäuse und ein sehr vitaler Kleinstadt-Don-Juan ein groteskes Theaterstück aufführen. Es wird stets opulent aufgetragen, von den Rezepten des Sterne Kochs im Bären zu den ausschweifenden Vereinigungen in fremden Schlaf- und Badezimmern bis zu der sexuellen Aufklärung eines Bischofs mit Hilfe mittelalterlicher Tafeln zur weiblichen Anatomie. Magritte ist ein belesener Schwadronneur, dessen ausufernde Rhetorik akademisch gebildete Gegner spielend schachmatt setzt. Ein Hofnarr mit einem zangenbedingten Geburtsschaden, denn: «Magritte war ein reiner Triebmensch, er zeigte also keine Scham, er hatte kein Ehrgefühl und keine Manieren, weil ihm der züchtigende Eingriff des Vorderhirns, der Seele also, fehlte.» Der Regisseur dieser bunten Truppe von Juristen, Ärzten und Klerikern war jahrzehntelang Gynäkologe in Luzern. Vielleicht nimmt er auch uns Leser, wie der berühmte Maler, auf den Arm. Diesem zufolge sind Bilder eine vertrackte Sache, denn: «Kein Gegenstand ist mit seinem Namen so verbunden, dass man keinen anderen für ihn fin-

den könnte, der besser zu ihm passt.» Der Magritte im Buch hatte viele Anhänger: «Mit seiner Diskussionsmethode – Plattitüden, gemischt mit grosser Philosophie – hatte er einen rechten Erfolg. Eine kleine, neue Religion war entstanden.»

Blutspurlos



André Blum
Blutspurlos
Kreuzlingen: Edition Isele;
2012.
232 Seiten. 25.90 CHF
ISBN 928-3-86142-541-0

Ein Kardiologe verlässt aufgeschreckt sein Labor. Er fährt fluchtartig in die französische Abgeschiedenheit der Tortue. Im Landhaus eines Freundes will er sich seinem Feind stellen, planmässig, nach einem strikten Schema, mit äusserster Disziplin. Er macht sich zum Objekt eines wissenschaftlichen Experimentes, will seine Strategie tabellarisch auf dem Computer festhalten, nur Fakten notieren, sich selbst in der Anlage eines Kriegstagebuchs subtrahieren. Nichts entgeht seinem Misstrauen, nachts hört er bedrohliche Geräusche. Zwanghaft und zunehmend paranoid, treibt es ihn unaufhaltsam der psychotischen Katastrophe zu. Das wird alles beklemmend, mit grosser Präzision und gutformuliert beschrieben. Aus den Briefen an die verstorbene Ehefrau entwickelt der Autor die schwierige Beziehung zwischen einer sensiblen Poetin und einem übrationalen, gefühlsgestörten Mann, der aufgrund seiner tragischen Biografie überzeugt ist, einen Todeskeim in sich zu tragen. Dieser halluziniert, hört Stimmen in seinem Kopf, bekommt von der Nachbarin ein Jagdgewehr ausgeliehen, verletzt sich und stirbt fast an einer Lungenentzündung. Schlimmer kann es nicht mehr werden. Da betritt er widerwillig eine Kapelle, deren Reliquie, eine Mumie, sein Freund untersuchen soll. Der Ich-Erzähler, Schrittmacherspezialist und Elektronik-Ingenieur soll ihm dabei helfen. Sind es die Gedichte der verstorbenen Ehefrau, ist es die Heilige, deren Existenz höchst zweifelhaft erscheint, die Geschichte nimmt eine überraschende Wendung. André Blum hat in seinem Erstling geschickt und sprachmächtig

erhard.taverna[at]saez.ch

eine Krankheits- und Liebesgeschichte mit archäologischem Gespür zu einer Heilsgeschichte mit einem offenen Ausgang verflochten.

Pepino der kleine Esel



Otto Wick
Pepino der kleine Esel
 Kinderbuch für
 3–10-Jährige.
 Frankfurt: August von
 Goethe Literaturverlag;
 2011
 22.20 CHF.
 ISBN 978-3-83720-969-3

Auf der Website von Otto Wick steht sein Eingangsmotto: «Am Ende des Lebens bleibt Dir nur das, was Du anderen geschenkt hast.» Der 1932 geborene Schriftsteller hat schon vieles geschenkt, als Chirurg war er Co-Autor und Begründer der «Medizinischen Checklisten», einer flexiblen Taschenbuchreihe im Thieme-Verlag. Es folgten zahlreiche Erzählungen und jetzt auch ein Kinderbuch mit 15 schönen Farbbildern von Bernd Günther. Pepino muss schwere Lasten tragen, immer angetrieben von Marco, dem Ziegenhirten. Im Traum sieht Marco, wie der hungrige Esel dem fast erblindeten Fuchs seine Augen im Austausch für ein fettes Huhn ausleiht, das er Marco gegen viel Heu überlässt. Beide werden bei diesem Handel so dick, dass sie nicht mehr für die Arbeit taugen. Von da an behandelt Marco seinen Esel liebevoller. Pepino bekommt täglich frisches Heu und saftige Karotten. Das Hungern hat ein Ende, und sie arbeiteten glücklich und als Freunde bis zum heutigen Tag. Denn, so die Moral der Geschichte: «Wer Gutes tut, bekommt alles doppelt zurück.»

Begegnung mit dem Fremden



Toni Brühlmann
Begegnung mit dem Fremden
 Stuttgart: Kohlhammer;
 2011
 178 Seiten. 44.90 CHF
 ISBN 978-3-17021-858-1

Toni Brühlmann, Psychiater, Verfasser zahlreicher Publikationen zu Burn-out, Depression und narzisstischen Störungen, versieht sein Fachbuch mit dem

Untertitel: Zur Psychotherapie, Philosophie und Spiritualität menschlichen Wachsens. Sein Werk hat er in sechs Kapitel unterteilt: Die Voraussetzungen menschlichen Wachsens; der historische Kontext: die heutige Krisenzeit; Anthropologie in psychotherapeutischer Sicht; Anthropologie in philosophischer Sicht; Therapie als Emanzipation und Resignation und im Anhang: postnazistische Übergangszeit – quo vadis? Das fundiert und konzentriert geschriebene Buch richtet sich in erster Linie an Fachpersonen aus der Psychotherapie, an Personen geisteswissenschaftlicher Richtungen und an interessierte Laien. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt dem fortschreitenden Irrationalismus der Gegenwart und den Auswüchsen und Schäden der Leistungs- und Erfolgskultur mit ihrer Subjektzentrierung. Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels bringen die anspruchsvolle Lektüre auf den Punkt. Brühlmann beschreibt die bisherigen Denkwege als eine Philosophie der Abwesenheit, als Philosophie der Verneinung und Exteriorität, da das Bestimmende im «Ausserhalb» gesehen wird. Er wünscht sich eine zeitgemässere Philosophie der Anwesenheit, die aus der Verbindung, Bejahung und Liebe, entgegen der heutigen Realität, hervorgehen würde. Das anspruchsvolle Buch kann als konzises Kompendium der Philosophie und Ethik, als Lehrbuch der Psychotherapie und als kritisches Essay gelesen werden, das mit den Worten des Autors «über die Grenze und die heutige Borderline-Ära einen Blick hinüber werfen will».

Operationstechniken in der Fusschirurgie



Christian Sommer
 Operationstechniken
 in der Fusschirurgie
 Heidelberg:
 Springer-Verlag KG; 2012
 350 Seiten. 319 Abb.
 119.00 CHF
 978-3-21199-422-1

Der Autor Dr. med. Christian Sommer ist Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie. Sein Spektrum umfasst korrektive Fussoperationen, Revisions- und Rheumachirurgie und Prothetik. Seine praktische OP-Anleitung versteht sich als Orientierungshilfe aus der Praxis für die Praxis. Der vorliegende Band ergänzt das bereits in zweiter Auflage bestehende Buch über die Grundlagen der Fusschirurgie. 319 sehr schöne Farbbildungen weisen den Weg durch die Grundlagen- und Spezialkapitel. Der Autor hat seine Sprache genauso im Griff wie sein Skalpell. Knapp, klar und gut ver-

ständig schildert er die Voraussetzungen des Operierens, die Nachbehandlung und die zahlreichen, komplexen Pathologien des Fusses. Literaturempfehlungen, eine kurze Anleitung zum Gebrauch des Hallux-Goniometers und ein ausführliches Sachverzeichnis beenden die auch für Nichtspezialisten lesenswerten Ausführungen. Statistiken belegen, dass fast die Hälfte der Patienten den

Orthopäden wegen Fussproblemen aufsuchen. Fehlstellungen, Überlastungssymptome, Instabilitätsprobleme, Arthrosen und Sportunfälle sind auch in der hausärztlichen Praxis häufige Konsultationsgründe. Es gibt also gute Gründe, genauer zu wissen, wie ein renommierter Kollege in seiner Privatpraxis damit umgeht. Empfohlen sei auch die interessante Website www.fussclinic.ch